

Nach Venezuela schätzt er Demokratie noch mehr

Armin Weishaupt lebte 20 Jahre in Venezuela und kehrte zurück, bevor das Land in die Krise stürzte

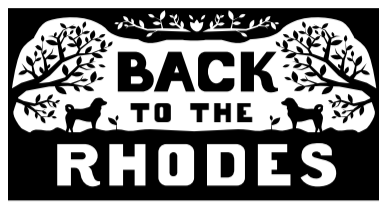
Eigentlich hatte er bereits die Niederlassungserlaubnis für Kanada. Doch dann reiste Armin Weishaupt zur Hochzeit seines Cousins nach Venezuela – und blieb hängen. Er arbeitete zuerst im Hotel Hilton und später als Reiseleiter. Dabei zeigte er Schweizer Touristen die schönsten Orte Venezuelas. Bevor die Wirtschaftskrise ausbrach, war er nach Appenzell zurückgekehrt.

Mirjam Bächtold

Es ist, als betrete man ein Museum, wenn man zu Armin Weishaupt nach Hause kommt. Bereits in der Garderobe stehen bunte Holzkulpturen vor der roten Wand, in der Mitte ein kleiner Altar in Blautönen. Auch in den anderen Räumen hängen bunte Bilder an den Wänden, stehen farbige Figuren von Heiligen und sogenannte Nichos, kleine Holzaltäre. Die Figuren, die Armin Weishaupt mitgebracht hat, stammen alle von zeitgenössischen Künstlern



Als Reiseführer besuchte Armin Weishaupt auch eine grosse Farm und organisierte geführte Reitausflüge. (Bild: zVg)



(mjb) Back to the Rhodes – Zurück zu den Rhoden. In dieser Sommerreihe erzählen wir die Geschichten von Menschen, die von Appenzell in die Ferne zogen und dort gearbeitet, gelebt und ihr Glück gesucht haben. Menschen, die es wieder zurückgezogen hat in ihre Heimat. Zurück nach Appenzell. Back to the Rhodos – oder Back to the roots: Zurück zu ihren Wurzeln.

aus Venezuela. 20 Jahre lebte er im südamerikanischen Land, dabei wollte er eigentlich nach Kanada ziehen.

In Venezuela hängen geblieben

Er hatte 1979 und 1980 bereits im Banff Springs Hotel in den kanadischen Rocky Mountains gearbeitet. 1983 erhielt er die Niederlassung für Kanada und hatte vor, auszuwandern. «Kanada war immer mein Traumland, weil ich leidenschaftlich gern Ski fahre», sagt der 69-Jährige. Doch dann erhielt er die Einladung zur Hochzeit seines Cousins Jack Streule mit Carmen (vorgestellt im «Appenzeller Volksfreund» vom Mittwoch, 18. September). Er dachte sich, ein Zwischenstopp sei eine gute Idee und so besuchte er die Hochzeit. Er blieb in Venezuela hängen und arbeitete zuerst zwei Jahre im Hotel Hilton in Barquisimeto und wechselte dann ins «Hilton» in der Hauptstadt Caracas. «Im «Hilton» zu arbeiten, war eine grosse Chance für mich», sagt er. Und obwohl er eigentlich nicht bleiben wollte, arbeitete er mehrere Jahre dort. «Am Anfang konnte ich kein Wort Spanisch, doch bei der Arbeit lernte ich es schnell. Und damals konnten viele



Armin Weishaupt in seinem Haus, wo er nun Platz hat für die venezolanische Kunst. (Bild: mjb)

Venezolaner Englisch, weil das Land mit den USA Handel trieb», erklärt er. Nach drei Jahren erhielt Armin Weishaupt ein Angebot des Reiseveranstalters Imholz, für den er als Reiseleiter in Venezuela arbeiten konnte. Daneben arbeitete er selbstständig mit Individualtouristen. «Venezuela ist ein wunderschönes Land mit Nationalparks und den Tafelbergen. Ich arbeitete also an den schönsten Orten des Landes», erzählt er. Er habe den Schweizer Touristen mit Freude seine neue Heimat gezeigt.

Heilen mit Kräutern und Hühnerfeder

Venezuela ist ein Land vieler Kulturen, Indigenas, Spanier, ehemalige Sklaven aus Afrika, die sich mit der Zeit auch vermischt haben. Die Hexerei ist weit verbreitet. Viele Menschen gehen, wenn sie krank sind, zu einem Naturheiler. «Einmal musste ich auch eine Heilerin kommen lassen, als ich

die Gürtelrose hatte und extrem starke Schmerzen. Die waren so stark, ich hätte mich jedem anvertraut», erzählt Armin Weishaupt und lacht. Die Frau sei aus den Slums gekommen und habe aus weissem Rum und Kräutern eine Tinktur gemischt. Damit schrieb sie mit einer Hühnerfeder «Ave Maria» vorwärts und rückwärts auf den Ausschlag. «Nach neun Tagen war ich gesund», sagt er. Er hatte auch die Tabletten des Schulmediziners genommen, doch er konnte nicht sagen, was ihn schliesslich geheilt hatte.

Armin Weishaupt hat viele positive Erinnerungen an Venezuela. Er wäre eigentlich nicht nach Appenzell zurückgekehrt, wäre nicht 1998 Hugo Chávez an die Macht gekommen. «Seine Theorie des Sozialismus war zwar gut, aber es gibt kein Land, in dem diese Theorie funktioniert», sagt Armin Weishaupt. Auch er ging wie Tausende Venezolaner auf die Strasse, um gegen

Chávez zu demonstrieren. «Einer musste gehen. Er oder ich», sagt er. Das Leben sei zum Kampf geworden in Venezuela. Armin Weishaupt erkannte früh, dass Venezuela zu einem autokratisch regierten Land werden würde. Also kehrte er 2002 nach Appenzell zurück. Noch heute macht es ihn wütend und traurig, was in Venezuela passiert. Zwischen 2012 und 2020 stieg die Armutsquote von 32 auf 96 Prozent. «In den letzten 20 Jahren hat ein Viertel der Bevölkerung das Land verlassen.»

Traum vom Haus verwirklicht

Nachdem er zurückgekommen war, wirkte Armin Weishaupt während 16 Jahren im Restaurant Marktplatz, das schon seit über 100 Jahren in Familienbesitz ist. «Ich hätte nie gedacht, dass ich mit 50 Jahren noch beginne zu wirteln», sagt er und lacht. Während dieser Zeit lebte er über dem Restaurant in einer kleinen Wohnung und unternahm viele Reisen.

Nun ist er pensioniert und hat sich seinen Traum vom Haus verwirklicht, in dem er seine venezolanische Kunst aufstellen und ansehen kann. Ausserdem hat er hier gleich an der Sitter ein «privates Freibad mit Gegenstromanlage», wie er scherzend erwähnt. Auch seine Hängematte im Wohnzimmer benutzt er täglich. Den Garten rund um das Haus hat er selbst angelegt. Hier gibt es auch Exoten wie Frangipani, die er von einer Reise mitgebracht hat. «Das Leben in der Schweiz ist ein Paradies. Wir brauchen keine Gitter an den Fenstern und keine Wächter vor den Türen», sagt er.

Weil Armin Weishaupt gesehen hat, wie schlimm das Leben in Venezuela für fast alle Menschen geworden ist, schätzt er sich umso glücklicher, in Appenzell zu leben. Mit Stolz geht er auch jedes Jahr an die Landsgemeinde. Sein Degen steckt in einer Vase bei der Garderobe zwischen zwei venezolanischen Holzkulpturen. «Die Landsgemeinde und die direkte Demokratie bedeuten Ehre und Moral, die Gesetze werden hier eingehalten. Es ist schön, Teil dieser Tradition zu sein.»



Tännchen nach zwölf Wochen Aufrichtzeit auf den Neubau der «Appenzeller Alpenbitter AG» gesetzt

(H9) Nur wenige Stunden bevor zwischen Steinegg und Weissbad ein anderer Holzbau («Biberli-Bischofberger») im Beisein von zahlreicher Prominenz eingeweiht wurde, hatte Zimmermann René Dörig (ganz rechts im Bild) das geschmückte Richttännchen auf den ersten Teil der Betriebsweiterung der «Appenzeller Alpenbitter AG» gesetzt. Es stammte – ebenso wie sämtliches Holz

für das Generationenprojekt – aus dem firmeneigenen Wald der «Brennerei» und wurde von den Bauherren Beat Kölbener (Verwaltungsratspräsident; oben Mitte) und Pascal Loepfe-Brügger (Geschäftsführer; ganz links) extra für diesen Zweck besorgt. Entsprechend verfolgten die beiden die Montage von einer sicheren mobilen Arbeitsplattform aus zusammen mit Reto Manser (Mitglied der Ge-

schäftsleitung der «Holz AG» und Leiter jener Zimmereiabteilung; oben rechts). Die Aufrichtphase war eine zeitintensive. Sie begann am 6. Juli und erlebte am vergangenen Freitag ihren Höhepunkt. Die letzten Dachelemente werden diese Woche auf den Rohbau gesetzt. Anschliessend folgt der Innenausbau. Dass die Aufrichte rund zwölf Wochen gedauert hat, hängt damit zusammen, dass nicht nur

Elemente der Gebäudehülle und Dachträger montiert wurden, sondern gleichzeitig auch ein speziell für die Bedürfnisse des Unternehmens entwickeltes hölzernes Hochregallager. Aktuell geht Loepfe davon aus, dass die zwischen bestehender Bausubstanz und dem sogenannten Appenzellerviadukt realisierte erste Etappe der Erweiterung bereits Ende Jahr ausgerüstet und dann-

zumal ihr mit hölzernen Grossschindeln gestaltetes Gesicht zeigen wird. Die Anlieferung und die Spedition werden voraussichtlich ab April 2025 vom Neubau aus über die im Auftrag der Feuerschutzgemeinde neu erstellte Zufahrt erfolgen. Die weiteren Bauphasen (Aufstockungen bestehender Gebäude) sollten gemäss aktueller Planung im Frühsommer 2025 starten. (Bild: Hans Ulrich Gantenbein)